

„Mütze mit Mola- Applikation“



Lernbereich:

4.4 Textiles Umfeld

4.4.1 Die Entwicklung von Textilien im Wandel der
Zeit verfolgen

4.4.2 Gestalten mit textilem Material
- Applizieren

4.5 Interkulturelle Begegnung

Werkstück: Mütze mit Mola-Applikation

Klasse:

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern- ziel	Fächerübergreifende Hinweise
1.	4.4 Textiles Umfeld 4.4.1 Die Entwicklung von Textilien im Wandel der Zeit verfolgen 4.4.2 Gestalten mit textilem Material - Applizieren 4.5 Interkulturelle Begegnungen	Wir nähen uns eine Mütze aus Fleecestoff mit einer Mola-Applikation - Grobplanung der Arbeitsschritte - Eigenschaften und Verwendungszweck verschiedener Stoffe - Auswahl textiler Flächen im Hinblick auf ihre technische Eignung und die Gestaltungsidee - Farbauswahl unter Berücksichtigung von Farbharmonien und Farbkontrasten - Individueller Musterentwurf für die Applikation - Begriffe: Applikation, Mola - Weiterverarbeitung des Entwurfs zu einer Karte - Erprobung der Möglichkeiten zur Verstärkung der bildnerischen Aussagekraft - Textilobjekte anderer Kulturen: Molakana - Traditionen und Bräuche der Cuna-Indianer - Verteilen der Themen für die vorbereitenden Hausaufgaben	4.1 4.2 4.3 4.1.2 4.2.1 4.3.4 4.1 4.3 4.4.2 4.7.3 4.3	Projekttipp Pädagogisches Leitthema Sich selbst einbringen Solidarisch handeln Freundschaft erleben D Sich und andere informieren Texte verfassen Fachbegriffe und Arbeitstechniken kennen und gebrauchen FS Lebensweise und Kultur von Menschen mit anderer Sprache HSU Wünsche und Bedürfnisse Wir in der Welt Abfallentsorgung Kunst Andere Kulturen

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern-ziel	Fächerübergreifende Hinweise
2.	4.4 Textiles Umfeld 4.4.1 Die Entwicklung von Textilien im Wandel der Zeit verfolgen 4.4.3 Gestalten mit textilem Material - Applizieren 4.5 Interkulturelle Begegnungen	Wir applizieren unseren Entwurf in Mola-Technik - Arbeitsweise Heften - Arbeitsweise Lagenapplikation - Begriff: Applikation, plastische Applikation - Möglichkeiten zur Steigerung des räumlichen Eindrucks - Arbeitsweise Saumstich - Garnauswahl im Hinblick auf die Steigerung der Gesamtfarbwirkung - Arbeitsweise einfacher Stickstiche - Begriff: freies Sticken - Werkbetrachtung - Arten der Applikation - Bedeutung der Applikation bei den Cuna-Indianern - Beispiele für Applikationen bei uns und deren Bedeutung früher und heute	4.1 4.2 4.3 4.1.2 4.2.1 4.3.4 4.1 4.3 4.4.2 4.7.3 4.3	Projekttyp Pädagogisches Leitthema Sich selbst einbringen Solidarisch handeln Freundschaft erleben D Sich und andere informieren Texte verfassen Fachbegriffe und Arbeitstechniken kennen und gebrauchen FS Lebensweise und Kultur von Menschen mit anderer Sprache HSU Wünsche und Bedürfnisse Wir in der Welt Abfallentsorgung Kunst Andere Kulturen

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern-ziel	Fächerübergreifende Hinweise
3.	4.4 Textiles Umfeld 4.4.1 Die Entwicklung von Textilien im Wandel der Zeit verfolgen 4.4.4 Gestalten mit textilem Material - Applizieren 4.5 Interkulturelle Begegnungen 4.1 Natur/Umwelt 4.1.1 Den Weg eines natürlichen Werkstoffes vom Ursprung bis zum Endprodukt erfahren	Wir bereiten das Nähen unserer Mütze vor - Arbeitsplanung - Material- und Werkzeugauswahl - Steckregeln - Arbeitsweise Heften - Ergonomische Arbeitshaltung - Fachbegriffe: einfache Naht, Nähvorbereitungsarbeiten - Werkbetrachtung - Entwicklung der Textilherstellung - Vergleich zur Herstellung von Bekleidung bei den Cuna-Indianern - Wert kultureller Leistungen einst und jetzt verstehen und schätzen	4.1 4.2 4.3 4.1.2 4.2.1 4.3.4 4.1 4.3 4.4.2 4.7.3 4.3	Projekttyp Pädagogisches Leitthema Sich selbst einbringen Solidarisch handeln Freundschaft erleben D Sich und andere informieren Texte verfassen Fachbegriffe und Arbeitstechniken kennen und gebrauchen FS Lebensweise und Kultur von Menschen mit anderer Sprache HSU Wünsche und Bedürfnisse Wir in der Welt Abfallentsorgung Kunst Andere Kulturen

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern-ziel	Fächerübergreifende Hinweise
4.	4.4 Textiles Umfeld 4.4.1 Die Entwicklung von Textilien im Wandel der Zeit verfolgen 4.4.5 Gestalten mit textilem Material - Applizieren 4.5 Interkulturelle Begegnungen 4.1 Natur/Umwelt 4.1.1 Den Weg eines natürlichen Werkstoffes vom Ursprung bis zum Endprodukt erfahren	Wir nähen unsere Mützen mit dem Steppstich zusammen - Arbeitsplanung - Regeln zum Stationenlernen - Material und Werkzeugauswahl - Fachbegriffe: einfache Naht, Nähvorbereitungsarbeiten - Arbeitsweise Steppstich - Vergleich mit dem Vor- und Rückstich als Möglichkeit für eine Verbindungsnaht - Entwicklung von der Nadel zur Nähmaschine - Vergleich zum mit der Nähmaschine genähten Steppstich - Werkbetrachtung	4.1 4.2 4.3 4.1.2 4.2.1 4.3.4 4.1 4.3 4.4.2 4.7.3 4.3	Projektipp Pädagogisches Leitthema Sich selbst einbringen Solidarisch handeln Freundschaft erleben D Sich und andere informieren Texte verfassen Fachbegriffe und Arbeitstechniken kennen und gebrauchen FS Lebensweise und Kultur von Menschen mit anderer Sprache HSU Wünsche und Bedürfnisse Wir in der Welt Abfallentsorgung Kunst Andere Kulturen

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern- ziel	Fächerübergreifende Hinweise
5.	4.4 Textiles Umfeld	Wir nähen die unteren Schnittkanten der Mütze mit dem Schlingstich zusammen		Projekttyp
	4.4.1 Die Entwicklung von Textilien im Wandel der Zeit verfolgen	- Arbeitsplanung	4.1	Pädagogisches Leitthema
	4.4.6 Gestalten mit textilem Material - Applizieren	- Material- und Werkzeugauswahl	4.2	Sich selbst einbringen
	4.5 Interkulturelle Begegnungen	- Nähvorbereitungsarbeiten	4.3	Solidarisch handeln
	4.1 Natur/Umwelt	- Aussehen und Arbeitsweise des Schlingstichs	4.1.2	Freundschaft erleben
	4.1.1 Den Weg eines natürlichen Werkstoffes vom Ursprung bis zum Endprodukt erfahren	- Begriffe: Verbindungsnaht, Nutz- und Zierstich	4.2.1	D
		- Vernähen und Neubeginn	4.3.4	Sich und andere informieren
		- Ergonomische Arbeitshaltung		Texte verfassen
		- Werkbetrachtung		Fachbegriffe und Arbeits- techniken kennen und gebrauchen
		- Unterschiedlicher Textilverbrauch	4.1	FS
		- Problematik: Altkleidersammlung		Lebensweise und Kultur von Menschen mit anderer Sprache
			4.3	HSU
			4.4.2	Wünsche und Bedürfnisse
			4.7.3	Wir in der Welt
				Abfallentsorgung
			4.3	Kunst
				Andere Kulturen

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern-ziel	Fächerübergreifende Hinweise
6.	4.4 Textiles Umfeld	Unsere Mütze mit Mola-Applikation wird fertig		Projekttipp
	4.4.1 Die Entwicklung von Textilien im Wandel der Zeit verfolgen	- Auswertung der Diskussion	4.1	Pädagogisches Leitthema
	4.4.2 Gestalten mit textilem Material - Applizieren	- Arbeitsplanung	4.2	Sich selbst einbringen
	4.5 Interkulturelle Begegnungen	- Arbeitsweise des Schlingstichs	4.3	Solidarisch handeln
	4.1 Natur/Umwelt	- Arbeitsweise des Vorderstichs		Freundschaft erleben
	4.1.1 Den Weg eines natürlichen Werkstoffes vom Ursprung bis zum Endprodukt erfahren	- Fertigstellen der Mütze	4.1.2	D
		- Pflegeanleitung für die Mütze	4.2.1	Sich und andere informieren
		- Werkbetrachtung	4.3.4	Texte verfassen
		- Vergleich mit der Molakana		Fachbegriffe und Arbeitstechniken kennen und gebrauchen
		- Entwicklung der Textilherstellung bei den Cuna-Indianern		FS
		- Evtl. Planung des Projekts/Vorhabens für die nächste Stunde	4.1	Lebensweise und Kultur von Menschen mit anderer Sprache
			4.3	HSU
			4.4.2	Wünsche und Bedürfnisse
			4.7.3	Wir in der Welt
				Abfallentsorgung
			4.3	Kunst
				Andere Kulturen

Vorbereitung für das Werkstück

„Mütze in Mola-Technik“

Material pro Schüler

für den Entwurf (Schablone):

- Kopierpapier (ca. DIN A 6)
- Bleistift

für die Weiterverarbeitung zu einer Karte

- Tonpapierzuschnitte (einfache Karte DIN A 6 oder Klappkarte A 5) in den Stofffarben
- Klebestift
- Evtl. Buntstifte oder Filzstifte zum Einzeichnen von Stickstichen, z. B. in Kontrastfarben

für die Mütze:

- Verschiedenfarbige Fleecezuschnitte (zweimal ca. 56 x 30 cm); da unser Stoff sehr dehnbar ist, kann der Zuschnitt meist unverändert für alle Kindermützen verwendet werden, ggf. nochmals nachmessen.
- Schneiderkreide
- Heftfaden
- verschiedenfarbige Baumwollgarne
- Nähgarn in den Stofffarben

Werkzeug:

- Evtl. Büroklammern zum Befestigen von mehreren Tonpapierlagen
- Papierschere
- Kleine spitze Stoffschere
- Maßband, Lineal
- Stecknadel
- Nähnadel
- spitze Sticknadel

Weitere Medien:

- Kimsäckchen
- Tageslichtprojektor
- Tafel
- Fertiges Werkstück
- Folie oder Plakat mit Schriftsteifen zur Arbeitsplanung
- Folie oder Plakat zur Hausaufgabenverteilung
- Farbkreis
- Verschiedene Stoffe
- Anschauungsmaterial über die Herkunft textiler Fasern, Plakat
- Anschauungsmaterial über die Arten der Applikation
- Arbeitsproben zum Heft-, Stepp- und Schlingstich
- Laufzettel für das Stationenlernen
- Weitere Arbeitsproben mit geeigneten Stichen für die einfache Naht, z. B. Rückstich, Vorstich

Grobplanung der Mütze:

- Stoff- und Farbauswahl
- Muster entwerfen
- Muster applizieren
- Seitennähte schließen
- untere Schnittkanten zusammennähen
- Mütze fertigstellen

Vorbereitende Hausaufgaben:

Motto: Schüler lehren Schüler und Schüler lernen von Schülern

Ch. Hornfeck

Für jeden Lernbereich bieten sich vorbereitende Hausaufgaben zu bestimmten Themen an. Diese können in Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet und z. B. mit mündlichen Noten bewertet werden.

Für die Durchführung gibt die Lehrkraft den Schülern Materialien an die Hand, darüber hinaus können die Schüler z. B. im Internet nach zusätzlichen Informationen suchen.

Dabei lernen die Schüler Informationen selbstständig zu finden, zu verarbeiten und den Mitschülern ihre Ergebnisse in den nächsten Stunden mitzuteilen.

Folgende Themen könnten z. B. zur Auswahl stehen:

Thema	Hilfsmittel	Beitrag am	Schüler
Farbauswahl Begriffe: Farbharmonien, -kontraste	Farbkreis, Informationstext, Bücher, Tonpapier in verschiedenen Farben		
Einfache Stickstiche für das freie Sticken	Bücher, Anschauungsmaterial		
Bedeutung der Applikation bei den Cuna-Indianern (Vergleich mit der Entwicklung der Schrift)	Geschichte über Yansi (Teil 2)		
Bedeutung der Applikation bei uns (früher und heute)	Bücher, z. B. über Patchwork, und weiteres Anschauungsmaterial		

Industrielle Herstellung von Textilien	Folie: Aus dem Leben einer Jeans, Informationstexte		
Entwicklung von der Nadel zur Nähmaschine	Informationstext, Gebrauchsanleitung der Nähmaschine		
Aussehen und Arbeitsweise des Schlingstichs	Arbeitsprobe, Anleitung und Anschauungsmaterial		
Unterschiedlicher Textilverbrauch auf der Welt, Entsorgung der Textilien	Folie: Textilverbrauch, Diskussionskarten, evtl. Broschüren		
Pflegekennzeichnung , Pflegesymbole auf Kleideretiketten	Informationsmaterial		

Projektkisten zum Thema:

Wir waren begeistert von dem Angebot und den Möglichkeiten, die sich dadurch im Schulalltag eröffnen. Denkt man nur an die schwierige Beschaffung von geeigneten Materialien, Informationstexten usw. und die Frage nach dem Ende des Vorhaben: Wohin mit dem ganzen Material?

Zum Thema können folgende Informationskoffer gegen Portokosten und geringe Leihgebühr bezogen werden.

○ **Der Textilkoffer**

enthält handgearbeitete Textilien aus Afrika, Lateinamerika und Asien, zeigt die Kunstfertigkeit der Frauen und Männer, die sie gefertigt haben, und den Reichtum der verschiedenen Kulturen. Eine Arbeitsmappe beschreibt ausführlich, wie die einzelnen Gegenstände hergestellt wurden. Eine Anleitung für das Anprobieren der einzelnen Teile liegt bei. Sehr empfehlenswert für dieses Unterrichtsthema, z. T. (je nach Verleihorganisation) mit original Molakana!

Zielgruppe: Jgst. 2 – 9

Kosten: Es gibt in Deutschland 10 Organisationen, die den Textilkoffer verleihen. Je nach Verband differieren die Kosten.

Wir geben Ihnen gerne Auskunft: Amann-Media-Verlag, Tel: 08572/969622

- **Der Bolivienkoffer**

Indianische Kleidungsstücke, Musikinstrumente, Schuhe u. a. geben Einblick in das Leben der Menschen im Hochland von Bolivien. Umfangreiche Informationsmaterialien ergänzen das Angebot.

Zielgruppe: Jgst. 2 – 7

Kosten: 12 € plus Versand

Auskunft und Verleih: Frau Ursula Kersting, Tel: 02473/2778,
oder über Amann-Media-Verlag, Tel: 08572/969622.

- **Jeansparcours-Aktionskoffer**

20 textile Informationstafeln zeigen den Weg von der Rohbaumwolle über die Jeans zum Altkleidersack. Baumwollkapseln, Rohbaumwolle, eine Fühltafel u.v.m. laden zur Erkundung ein. Ergänzt wird das Angebot von einer Folienmappe, Dias und verschiedenen Spielen zum Thema.

Inhaltlich geht es um den Pestizideinsatz im Baumwollanbau, den Einsatz verschiedener Chemikalien bei der Herstellung und Veredelung der Stoffe, um Frauenarbeit in Billiglohnländern, um den Verkauf von Altkleidern in sogenannte Entwicklungsländer und die damit verbundene Zerstörung der einheimischen Textilindustrie.

Handlungsalternativen werden vorgestellt und beleuchtet.

Kosten: 25 € plus Versand

Zielgruppe: **frühestens** ab der 4. Jgst.

Auskunft und Verleih: Verein Partnerschaft „3. Welt“ e. V. Bismarckstraße 9,
35390 Gießen, Tel: 0641 /791064, oder über Amann-Media-Verlag, Tel: 08572/969622.

Informationen über weitere Projektkisten z. B. Indianer, Spielen und Kindheit bei den Dakhota, Orangensaft, Schokolade, Wie das Leben spielt (Schatzkiste mit umfangreicher Spielesammlung) geben wir gerne an Sie weiter (Amann-Media-Verlag, Tel: 08572/969622)!

Tipp: Wenn Sie einen Projektkoffer ausleihen, unbedingt eine zusätzliche Unterrichtseinheit zum Anschauen, Probieren usw. einplanen!

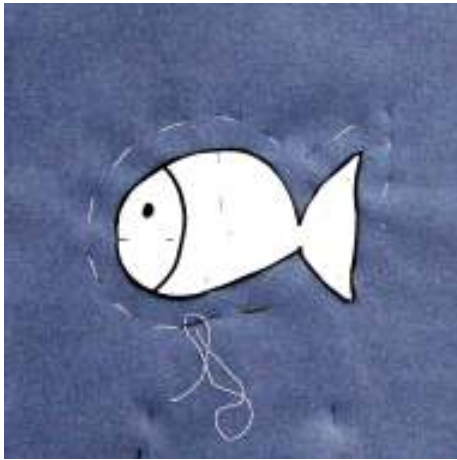
Der Schwerpunkt dieser Stunden ist je nach ausgewähltem Koffer verschieden. In jedem sind umfangreiche Materialien und Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung vorhanden.

Bei allen Projektkoffern bietet es sich an, das damit verbundene Vorhaben auf weitere Fächer, z. B. Deutsch, Musik, Religion, Heimat- und Sachkunde ... und Jahrgangsstufen auszuweiten. Für diese Unterrichtsfächer liegen auch Informationsmaterialien bei!

„Mütze in Mola-Technik“

Lernbereich: Textiles Umfeld (2., 3. und 4. Jgst.)

Schritt für Schritt



1. Entwurf herstellen:

- Entwurf, z. B. Fischumriss, auf ein Blatt (ca. DIN A 6) aufzeichnen
- evtl. Form verbessern, mit dickem Stift nachzeichnen
- ausschneiden
- Weiterverarbeitung zur Karte

2. Stofflagen aufeinander stecken:

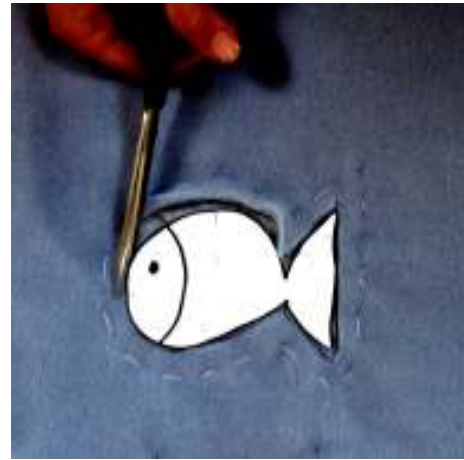
- Stoff mit einem Bogen Papier dazwischen links auf links legen
- Stofflagen an der Außenkante mit Stecknadeln fixieren

3. Entwurf platzieren:

- Entwurf auflegen (Unterkante des Fisches ca. 6 – 8 cm von der Stoffkante entfernt)
- feststecken (Stecknadelspitzen in den Stoff stecken)

4. Heften:

- ca. 1 cm von der Schnittkante des Entwurfs entfernt durch alle zwei Stoffschichten und das Papier heften



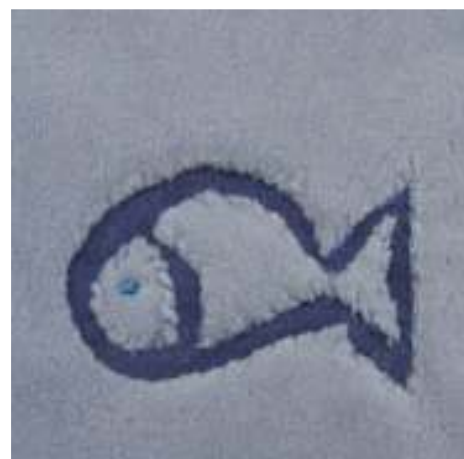
5. Ausschneiden des Entwurfs:

- Stoff an der Schnittkante der Schablone entlang vorsichtig mit einer spitzen Schere bis zum Papier einschneiden
- Fisch ausschneiden
- Papier bis zum Heftfaden vorsichtig entfernen



6. Festnähen der Schnittkante:

- Schnittkante des Stoffausschnitts mit kleinen Saumstichen befestigen
- Der Stich muss beide Stofflagen verbinden!
- Arbeitsrichtung beachten, Werkstück drehen



7. Fisch aufapplizieren:

- vom Fischkörper ca. 0,5 – 1 cm rundherum wegschneiden
- Form evtl. weiter verändern
- Fischkörper aufstecken, heften oder mit Sprühkleber für Textilien (z. B. Patchwork) befestigen
- Fisch mit Saumstichen befestigen
- evtl. mit einfachen Stickstichen weiter ausgestalten
- Heftfaden und restliches Papier entfernen



6. Seitennähte schließen:

- jedes Stoffteil rechts auf rechts zusammenlegen
- die Seitennähte stecken und heften
- auf der eingezeichneten Nahtlinie (ca. 1 –1,5 cm vom Rand entfernt) die Stoffe mit dem Steppstich zusammennähen
- andere Seitennaht ebenfalls schließen
- Heftfaden entfernen, Nähte ausbügeln
- Mützenteile ineinander drehen



7. Untere Schnitkanten mit dem Schlingstich zusammennähen:

- Nähvorbereitungsarbeiten an der unteren Schnitkante durchführen, dabei Nahtzugabe der Seitennähte auseinanderlegen
- Stoffkante mit dem Schlingstich zusammennähen
- Heftfaden entfernen



8. Mütze mit dem Vorderstich schließen:

- Mütze auf die linke Seite drehen
- Stoffteile aufeinanderstecken, Nahtlinie ca. 7 cm parallel zur oberen Stoffkante einzeichnen
- knapp unterhalb der Nahtlinie entlangheften, am Ende Mütze zusammenziehen und die Passform überprüfen
- Nahtlinie evtl. ändern
- mit Baumwollgarn an der Nahtlinie entlang mit dem Vorderstich nähen
- die ca. 10 cm langen Fadenenden mit einem Knoten sichern
- Heftfaden entfernen



9. Fransen einschneiden:

- an der oberen Stoffkante beliebig viele und breite Fransen einschneiden, evtl. eine Stofflage kürzen
- Mütze umdrehen
- Fadenenden in der Mütze fest zusammenziehen und mit einem Doppelknoten sichern
- dabei darauf achten, dass alle Fransen heraus-schauen (Partnerarbeit)
- Faden abschneiden

Wir nähen uns eine Mütze aus Fleecestoff mit einer Mola-Applikation

➤ Begriff: **Mütze**

Ein Hut überhöht seinen Träger, lässt ihn sprichwörtlich größer werden. Eine Mütze dagegen signalisiert den niederen Stand. Eine ganz bestimmte Mützenform hat eine jahrhundertlange, ungewöhnliche und nahezu unbekannte Karriere hinter sich: die phrygische Mütze oder Zipfelmütze.

Von dem sagenhaften König von Phrygien (Griechenland), Midas I., wird berichtet, er sei vom Gott Apoll mit Eselsohren bestraft worden, weil er in einem musischen Wettstreit dem Gott widersprochen habe. Midas ließ sich zum Verdecken der Eselsohren eine Mütze anfertigen, deren besonderes Kennzeichen der spitz zulaufende, geneigte Mützenzipfel war. Die Geheimhaltung scheiterte aber am königlichen Friseur, denn trotz strengster Strafandrohung plauderte dieser Figaro sein Wissen um die königlichen Ohren und ihre Entstehung aus.

Dadurch wurde die Mütze zum Symbol für den offenen Widerspruch des kleinen Mannes gegen die Bevormundung „von oben“.

Während der Renaissance erhält die phrygische Mütze zwei Geschwister: die Baskenmütze und das Barett. Typisch für alle drei Mützen: Man zieht sie beim Grüßen im Gegensatz zum Hut nicht vom Kopf.

Bekannte Mützenträger sind der heilige Nikolaus (die Mütze (Mitra) ist Kennzeichen seiner türkischen Herkunft und seines Widerstands gegen die Obrigkeit), die Heiligen Drei Könige, der Orden der Jakobiner, der Gartenzwerg, die Schlümpfe usw.

➤ Gestaltungsmittel: **Stoffauswahl**

Eigenschaften von Textilien werden bestimmt durch:

1. Rohstoff (Fasern),

z. B. wird Polyester aus Erdöl gewonnen.

Polyester ist besonders formbeständig und lichtecht. Es ist die meistproduzierte Synthetikfaser und wird für Bekleidungs- und Heimtextilien eingesetzt. Eigenschaften der Faser hängen von der Herstellung ab, z. B. glatte oder gekräuselte Oberfläche.

2. Garn- bzw. Stoffherstellung

Fleece ist eine Verbundware, d. h. dieser Stoff wird nicht gewebt oder gewirkt. Ausgangsmaterial ist bei allen Fleecestoffen eine dicke Faserlage, die durch verschiedenste Techniken verfestigt wird:

- Filzen
- Nadeln
- Kleben
- Verschweißen
- Übernähen

Unser verwendeter Fleece ist eine Entwicklung des Textilunternehmens „Malden Mills (USA)“. Das aus 100 % Polyester bestehende Fleece hat einen hochqualitativen

Tragekomfort. Es ist weich, warm, feuchtigkeitsregulierend, windabweisend, formbeständig, strapazierfähig, schmutzabweisend, pflegeleicht (Maschinenwäsche bis 40 °C), angenehm zu tragen, sehr dehnbar, nicht fransend und humantoxikologisch unbedenklich (z. B. bei Hautallergien).

Der Stoff entspricht dem Öko-Tex Standard 100 und das Qualitätsmanagementsystem erfüllt die Forderungen der DIN EN ISO 9.

3. Veredelung,

z. B. durch Färben

Es gibt zwei unterschiedliche Färbeverfahren: Küpen- oder Reaktivfärbung.

Der Küpenfarbstoff ist wasserunlöslich und besitzt daher besondere Nassechtheit.

Umweltverträglichkeit in der gesamten Produktion wird garantiert durch dieses Prüfzeichen:



Prüfzeichen z. B. unseres Fleecestoffes

Das Öko-Tex System garantiert, dass erfolgreich geprüfte und zertifizierte Textilien frei sind von gesundheitsbedenklichen Schadstoffmengen.

Umfangreiches Informationsmaterial kann direkt bei Öko-Tex unter der Telefonnummer 0 61 96/96 62 30 angefordert werden.

4. Verarbeitung von Fertigwaren

Tipp: Das Plakat „Textile Fasern“ z. B. als vorbereitende Hausaufgabe, mit passenden Stoffen und Bildern zu den Lieferanten ergänzen lassen.

➤ Gestaltungsmittel: **Applikation**

Begriff:

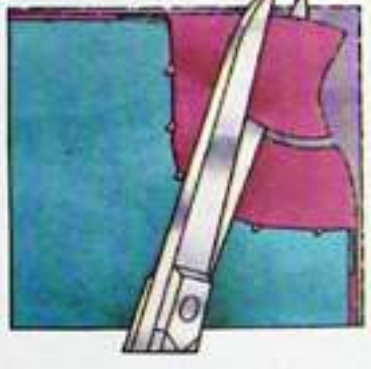
Wenn Stoffstücke auf einen Untergrund aufgenäht werden, entsteht eine Applikation, eine Aufnäharbeit. Das Tätigkeitswort „applizieren“ bedeutet „aufbringen, anbringen, einbringen“. Ursprünglich waren alle Textilapplikationen Aufnäharbeiten, heute werden auch Aufklebearbeiten oder Collagen dazugezählt.

Applikationen können mit der Hand oder mit der Maschine sichtbar und zugleich dekorativ mit Zierstichen oder unsichtbar mit Staffierstichen aufgenäht werden.

Plastische Applikation

Darunter versteht man eine mit Volumenvlies, Molton o. ä. unterlegte Applikation. Dadurch wirkt diese Applikation figürlich und anschaulich.

Arten der Applikation:

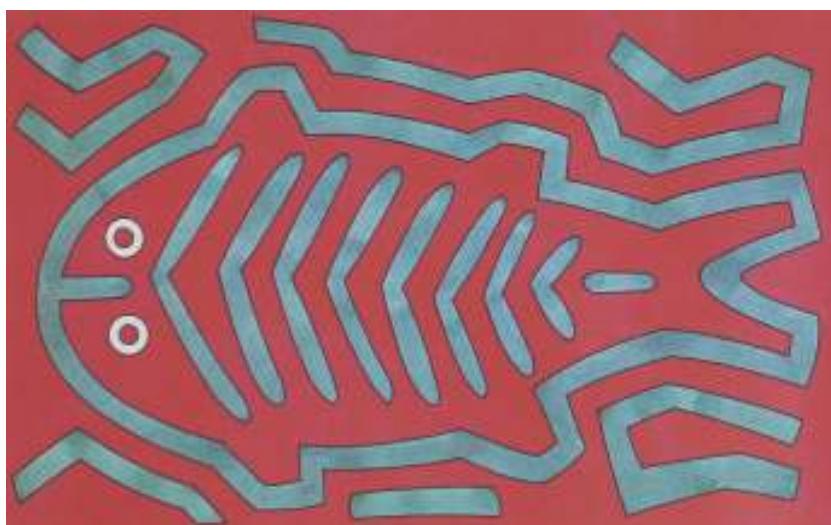
		
belegte oder aufgelegte	eingelegte	unterlegte Applikation

Unterlegte oder Lagenapplikation, Mola

Die Lagenapplikation unterscheidet sich von traditionellen Applikationen dadurch, dass nicht kleine Stoffstücke in Form eines Musters auf einen größeren Grundstoff aufgenäht werden, sondern dass man zu Beginn mehrere Stofflagen in verschiedenen Farben übereinander legt und zusammenheftet. Das Muster entsteht durch Wegschneiden bestimmter Stoffteile der oberen Stoffschichten. Dadurch erscheint die Farbe des darunterliegenden Stoffes. Die Schnittkanten werden ggf. eingeschlagen und anschließend mit kleinen Stichen festgenäht. Um die Aussagekraft zu steigern, können aber auch noch kleinere Applikationen plastisch aufgelegt oder eingelegt werden. Das Gesamtwerk kann außerdem mit Stickstichen verziert werden.

Die Cuna-Indianer auf den Sani-Blas-Inseln vor der Küste Panamas stellen wohl die berühmtesten Lagenapplikationen her, Molas oder Molakana (Plural) genannt. Das Wort Mola bedeutete ursprünglich Stoff oder Kleidung. Jetzt versteht man darunter aber nur noch die von den Frauen angefertigten und getragenen Blusen. Nach der Überlieferung der Cunas ist den Künstlern ein besonderer Platz im Himmel reserviert.

Typische Muster sind Ornamente und stilisierte Tiere, Blumen, Bäume, aber auch religiöse Motive wie der Gott Tiole oder Geistersymbole.



Molas: Art of the Cuna Indians, Textile Museum, Washington DC, 1973

Tipp: Den Entwurf auf ein Thema beschränken, z. B. Fische oder Vögel usw. und auf die Stoffdicke (Fleece) abstimmen, keine zu feinen Details!

Weiterverarbeitung des Entwurfs zu einer Karte:

Sie soll das Prinzip der Mola-Arbeiten sowie die ausgewählte Farbwirkung für die Schüler nachvollziehbar machen.

- Entwurf auf ein den gewählten Stofffarben entsprechendes Tonpapier (DIN A 6 oder 5) legen und aufzeichnen
- Schablone abnehmen und vorsichtig und genau die Formen nachschneiden
- den ausgeschnittenen Fisch rundherum ca. 0,5 -1 cm verkleinern
- evtl. weiter ausgestalten
- Tonpapierlagen übereinander kleben
- Stickstiche einzeichnen

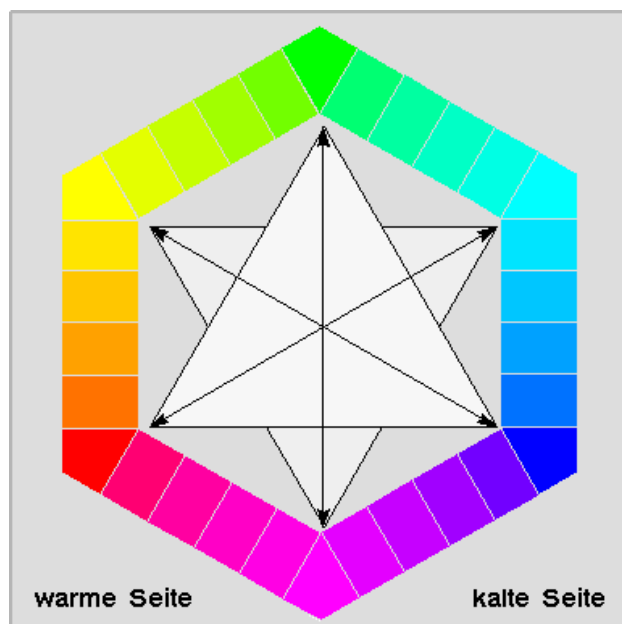


Tipp: Um Muster aus mehreren Farben zu arbeiten, können die Tonpapiere am Außenrand mit Büroklammern befestigt werden.

➤ Gestaltungsmittel: **Farbauswahl**

Das Farbsechseck

Das Farbsechseck besteht aus einem Dreieck der Urfarben Rot, Grün und Blau und einem Dreieck der Grundfarben Magenta, Gelb und Cyan.



Die Farben sind so angeordnet, dass zwischen den drei Urfarben jeweils ihre Mischttöne stehen. Gelb befindet sich also zwischen Rot und Grün, Cyan zwischen Grün und Blau, Magenta befindet sich zwischen Blau und Rot. Dadurch stehen sich jeweils zwei Farben gegenüber, solche Farbpaare nennen wir Komplementärfarben.

Die 6 Grundfarben sind in den Ecken des Sechsecks angeordnet, auf den Schenkeln dazwischen befinden sich Mischfarbtöne aus jeweils 2 benachbarten Grundfarben. Das Farbsechseck kann in zwei Hälften eingeteilt werden: die eine Hälfte enthält kalte Farbtöne, die andere warme Farbtöne. Die warmen Farbtöne gehen von Grün über Gelb, Rot bis Magenta. Die kalten Farbtöne gehen von Magenta über Blau, Cyan bis Grün. Grün und Magenta liegen auf den Schnittstellen zwischen warm und kalt und gelten als neutral.

Die Farbgestaltung

Farben werden dann sinnvoll eingesetzt, wenn sie die Aussage einer Gestaltung unterstützen. Dabei kommt es auf das Zusammenwirken zwischen Farbe und Form an. Die gewählten Farbzusammenstellungen sollten für das Auge des Betrachters angenehm sein und seine Aufmerksamkeit anziehen. Als Gestaltungsmittel stehen uns dafür Farbharmonien, Farbkontraste und Farbklänge zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Gestaltung mit Farben eine Geschmacksfrage, für die es keine verbindlichen Regeln gibt.

Harmonische Farbgestaltungen

wirken auf den Betrachter angenehm. Eine Komposition aus Farben, die miteinander harmonieren, führt zu einem positiven Gesamtbild. Farben, die nicht miteinander harmonieren, rufen beim Betrachter Abneigung hervor.

Harmonische Farbgestaltungen lassen sich erzielen durch:

- Kombination von benachbarten Farbtönen
- Kombination von Farben der warmen Farbpalette
- Kombination von Farben der kalten Farbpalette
- Kombination von bunten mit unbunten Farben (weiß, schwarz, grau)
- Kombination von aufgehellten Farbtönen mit ihrer Vollfarbe
- Kombination von mit Grau entsättigten Farbtönen mit ihrer Vollfarbe

Farbkontraste

heben hervor. Sie verdeutlichen Unterschiede und ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Farbkontraste erzeugen Spannungen, die belebend, erfrischend oder aber anspannend, unangenehm wirken können.

Kontrastreiche Farbgestaltungen lassen sich erzielen durch:

- Komplementärkontrast - Verwendung von Komplementärfarben - also von Farben, die sich im Farbsechseck gegenüber stehen
- Warm-Kalt-Kontrast - Verwendung von warmen und kalten Farben
- Unbunt-Bunt-Kontrast - Verwendung von bunten und unbunten Farben
- Hell-Dunkel-Kontrast - Verwendung von Vollfarben und ihren aufgehellten Farbtönen
- Qualitätskontrast - Verwendung von reinen gesättigten und trüben ungesättigten Farben
- Quantitätskontrast - Verwendung von großen Farbflächen und kleinen Farbelementen

Meistens enthält eine kontrastreiche Gestaltung eine Kombination aus mehreren verschiedenen Kontrasten. Zum Beispiel haben wir bei einer schwarzen Schrift auf hellblauem Grund gleichzeitig einen Hell- Dunkel- und einen Unbunt-Bunt-Kontrast.

Farbklänge

sind Kombinationen aus mehreren Farben, die bei gleicher Helligkeit und Farbqualität in einer definierten Beziehung zueinander stehen. Farbklänge wirken harmonisch und dennoch kontrastreich. Sie lassen sich gut dazu benutzen, unterschiedliche Sachverhalte, die nicht im Kontrast zueinander stehen, klar zu unterscheiden.

Im Farbsechseck haben die Farbklänge den gleichen Abstand voneinander. Sie lassen sich zusammenstellen, indem man gleichseitige Flächen, z.B. Dreiecke oder Quadrate über das Farbsechseck legt. Die Eckpunkte der Flächen zeigen dann auf die Farbtöne eines Farbklangs, zum Beispiel eines Farbdreiklangs oder Farbvierklangs.



Die Cuna –Frauen und ihre Molakana (Plural)

Ich bin eine Cuna (Tule) und heiße Yansi.

Meinen Namen erhielt ich erst nach der Kleinkinderzeit wie alle Kinder bei uns, damit wir in den ersten Lebensjahren für Krankheits- und Unglücksdämonen nicht so leicht auffindbar sind. Jetzt wohne ich mit meiner Familie im Haus meiner Eltern. Alle Töchter, ob verheiratet oder unverheiratet, bleiben traditionell bei ihren Eltern. Wir leben auf der Insel Carti Tupile, einer Koralleninsel, die auf der karibischen Seite vor der Küste Panamas liegt. Carti Tupile ist eine von etwa 50 bewohnten Inseln unterschiedlicher Größe. Etwa 350 Menschen leben auf ihr dicht gedrängt. Jede Großfamilie bewohnt eine Wohn- und eine Kochhütte aus Bambus und hat einen eigenen Zugang zum Meer. An den ins Wasser gebauten Stegen sind die Kanus untergebracht. Mit ihnen holen wir die Nahrung und das Süßwasser von den Festlandflüssen und die Männer fahren mit den Kanus zum Fischfang.

Unsere Wohnhütte enthält einige geschnitzte Holzschemel und vor allem Hängematten, von denen die meisten am Tag hochgezogen sind, so dass die Hütte sehr geräumig ist. – In der Kochhütte wird über offenem Feuer gekocht und gebraten. Die schwere Plantagenarbeit ist Aufgabe der Männer. Wir Frauen holen das Wasser und die Nahrung vom Festland, wir kochen und waschen und ziehen unsere Kinder groß. Dabei bleibt viel Zeit zum Mola-Nähen.

Geschichte für die 2. UE

Unsere tägliche wie unsere Festtagskleidung besteht aus der Molabluse, einem wadenlangen, blaugemusterten Wickelrock, einem gelbroten Kopftuch, gemusterten Perlenbändern an Unterarmen und Waden, einer Halskette und einem goldenen Nasenring, der für jede Cuna-Frau Schönheit symbolisiert. Die Inseln mit den gelbbraunen Bambushütten, den sandigen Wegen mit etwas Grün am Rande erhalten durch die bunte Kleidung reizvolle Farbigkeit. Wir Frauen wetteifern beim Entwerfen der Mola-Muster und beim Kombinieren der schönsten Farben. Auf unseren Molakana (Plural) erzählen wir von unserer Umwelt, über unser Leben und unseren Glauben. Wir Cuna besaßen ursprünglich keine Schrift und auch keine Bilderschrift, aber die Molakana zeigen die Dinge und Vorstellungen, die unser Leben begleiten. Frauen, die besonders kreativ sind, genießen hohes Ansehen. Jede Cuna-Frau möchte wie sie sein und bittet den Medizinmann um „kurgin“. Kurgin heißt die schöpferische Kraft, Molakana zu gestalten. Darum ranken sich langwierige Rituale.

Geschichte für die 3. UE

Beim Mola-Nähen sitzen wir nicht allein, sondern mit anderen Frauen zusammen. Wir haben uns unentwegt wichtige Dinge zu erzählen, die sich auf der Insel ereignen, und immer gibt es etwas zu lachen. Stundenlang sitzen wir täglich beim Nähen, zwischen unseren Arbeiten oder am Nachmittag und Abend bis zur Dunkelheit. An einer guten Molabluse arbeitet man bis zu sechs Monaten. Die Bewunderung der anderen bei einem Fest ist der schönste Lohn.

Jede Cuna-Frau besitzt viele Molablusen, zu denen ständig neue hinzukommen. Wir hängen die Blusen über Bambusstangen, die im Dachinnern hochgezogen werden. Unser „Kleiderschrank“ ist also der innere Dachraum.

Jeden Tag tragen wir unsere Molablusen und vergessen nie, darüber lange Halsketten aus Muscheln, Zähnen, Perlen zu hängen. Am schönsten war früher der schwere goldene Brustschmuck, den man heute nur noch selten sieht.

Zeichnung und Text aus: Ursula Hartmann, Molakana erzählen, Berlin 1986, S. 1 f.

Tipp: Textabschnitte in den einzelnen Unterrichtseinheiten z. B. als Einstimmung oder Gesamtvertiefung lesen.

Arbeitsauftrag:

Untersucht gemeinsam eure Stoffproben nach ihren textilen Materialeigenschaften.
Überlegt, welcher Stoff für die Mütze geeignet ist. Begründet eure Wahl!

Textile Materialeigenschaften:

Griff	Feinheit	Aufbau/ Struktur	Dichte	Dehnbarkeit/ Elastizität
Die Art, wie sich ein textiles Material anfühlt, z. B. weich, hart, körnig, noppig usw.	Beim Anfühlen bemerkt man auch die Feinheit des Stoffes, z. B. sehr fein, fein, mittelfein, dick oder sehr dick.	Halte je eine Stoffprobe gegen das Licht, damit du deren Aufbau erkennst!	Im Gegenlicht ist auch die Dichte zu erkennen. Stoffe können locker, dicht oder sehr dicht beschaffen sein.	Prüfe die Dehnbarkeit von Stoffen in Längs-, Quer- und Diagonalrichtung!

Überlegt, welcher Stoff für die Mütze geeignet ist. Begründet eure Wahl!

Tafelbild:

<i>Wir nähen uns eine Mütze aus Fleece mit Mola-Applikation</i>	
1. Stoffauswahl: <i>Anforderungen an unseren Stoff:</i> - waschbar - weich - warm - nicht fransend - strapazierfähig - schnell trocknend - preiswert ➔ Wir wählen Polyesterfleece!	2. Farbauswahl: <i>(Farbkreis)</i> ➔ Wir wählen Farbharmonien oder Farbkontraste!
3. Entwurf für die Applikation: - Form aufzeichnen, evtl. verbessern, mit einem dicken Stift nachfahren - ausschneiden (Schablone) - bei der Schablone ca. 1cm breite Randlinie einzeichnen ➔ Beachte: Einfache, klare Formen! Merke: <i>Molas sind Lagenapplikationen der Cuna-Indianer! (Bilder von Molakana)</i>	

Feinziele:

Der Schüler soll

- die notwendigen Arbeitsschritte zum Nähen der Mütze mit Applikation anhand des fertigen Werkstücks erkennen und in die richtige Reihenfolge bringen.
- spezielle Anforderungen an den Stoff nennen, Vor- und Nachteile verschiedener Stoffe erkennen und den geeigneten Stoff auswählen.

- typische Gestaltungsmerkmale einer Mola-Applikationen erkennen und daraus eine individuelle Idee für einen Entwurf entwickeln und gestalten.
- Möglichkeiten zur Verstärkung der bildnerischen Aussagekraft und die Arbeitsweise der Mola-Applikation mit Hilfe der Papierarbeit nachvollziehen
- bereit sein, seine Eindrücke über die unterschiedliche Gestaltung der Karten zu artikulieren und die Ergebnisse der Gruppe mit Original-Molakana zu vergleichen.

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Schulung der Wahrnehmung	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Kimspiel Verschiedene Stoffe
Hinführung/ Motivation	Motivieren anhand des Gegenstandes Geschichte der Mütze		Fertiges Werkstück Geschichte
Zielangabe	Wir nähen uns eine Mütze		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Arbeitsplanung</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Fertiges Werkstück
Teilzusammenfassung		Wiederholen	Folie
Teilvertiefung	Beispiele aus Bekleidungsindustrie/ Handwerk	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
<i>Teilziel 2</i>	<i>Stoffauswahl</i> Eigenschaften und Verwendungszweck verschiedener Stoffe	Zusammenwirkender Klassenunterricht Arbeitsteilige oder arbeitsgleiche Gruppenarbeit	Tafel Arbeitsauftrag, Folie oder Plakat, verschiedene Stoffe
Teilzusammenfassung	- Anforderungen - Auswahl	Auswertung	Tafel
Teilvertiefung	Begriff: Polyester	Begründen der Wahl	Plakat
Konkretisierung der Zielangabe	Wir nähen eine Mütze aus Fleecestoff		Tafel
<i>Teilziel 3</i>	<i>Farbauswahl</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
Teilvertiefung	Begriffe: Farbharmonien, Farbkontraste	Schülerbeitrag	Anschauungsmaterial, Farbkreis

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Teilzusammenfassung	Regeln zur Farbauswahl		Farbkreis, Tafel, Anschauungs-material, z. B. Stoffe
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 4</i>	<i>Musterentwurf für die Applikation</i>		Anschauungs-material, Bild eines Originalmola
Teilvertiefung	Begriffe: Mola, Lagenapplikation Typische Muster		Anschauungs-material
Konkretisierung der Zielangabe	Wir nähen eine Mütze aus Fleecestoff mit Mola-Applikation		Tafel
Teilzusammenfassung	Musterauswahl Arbeitsschritte	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
Schülerpraxis			
		Zwischenwerkbetrachtung Evtl. Weiterverarbeitung des Entwurfs zu einer Karte	Entwurf Tonpapier, Schere, Bleistift, Büroklammern
Schülerpraxis			
Gesamtsicherung/ Gesamtvertiefung	Inhalte der Stunde Überprüfen der Farb- und Musterwirkung	Werkbetrachtung	Entwurf, Karten, Farbkreis
	Merksatz	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
	Die Cuna-Frauen und ihre Molakana		Geschichte Anschauungs-material
	Inhalte der nächsten Stunden	Verteilen der vorbereitenden Hausaufgaben Ausblick auf die nächste Stunde	Plakat mit den Themen Arbeitsplanung

Wir applizieren unseren Entwurf in Mola-Technik

Einstimmung: „Gemeinsames Atmen“

Die Kinder fassen sich im Kreis an den Händen, strecken beim Einatmen die Arme nach oben, senken sie beim Ausatmen und rufen laut „ah“.

Tipp:

- Zwischen die Stofflagen als Hilfe beim Einschneiden dünnes Papier, z. B. Packseide, legen. Das Papier kann nach dem Ausschneiden wieder entfernt werden.
- Für die Schüler ist es einfacher den Entwurf aufzustecken und direkt am Entwurf entlang zu schneiden. Das Aufzeichnen des Entwurfs auf den Stoff entfällt.
- Originale wie Schere, Stoff... mit Hilfe einer Klarsichthülle oder eines Klebestreifens an Tafel oder Plakat befestigen.
- Hausaufgabe mit dem Klassenlehrer absprechen, z. B. Notizzettel schreiben.

Notizzettel für den Klassenlehrer,

z. B. für das Fertig nähen der Applikation, der Seitennähte usw. (Kopiervorlage)

Hausaufgabe der Klasse _____

vom _____ bis _____ *

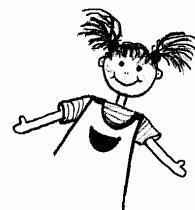
Aufgabe:

Für das Einsammeln zuständig sind:

Der Einsammeldienst gibt die Hausaufgaben im _____
am _____ bis spätestens _____ Uhr ab.

Bitte vermerken Sie die Hausaufgabe und den Abgabetermin
auch im Klassenzimmer (z. B. Hausaufgabentafel)!

Vielen Dank,



*Abgabetermin zwei Tage früher einplanen!

Feinziele:

Der Schüler soll

- anhand seines Vorwissens die Nähvorbereitungsarbeiten mit den wichtigsten Regeln und Begriffen demonstrieren und an seinem Werkstück durchführen
- die Lagenapplikationen unter Beachtung der erarbeiteten Regeln fachgerecht ausschneiden und mit Saumstichen befestigen.
- die weiteren Arbeitsschritte einer Mola-Applikation erlernen, dabei die Begriffe Applikation und plastische Applikation kennen lernen und seine Arbeit sorgfältig durchführen.
- Freude am praktischen Tun und an der Verwirklichung seiner Gestaltungsideen entwickeln.
- die Bedeutung der Applikation in unserem Kulturkreis früher und heute erkennen und mit der bei den Cuna-Indianern vergleichen.

Tafelbild:

<i>Wir applizieren unseren Entwurf</i>	
Arbeitsschritte: - Papier zwischen die Stoffschichten legen - Stoffe zusammenstecken - Entwurf aufstecken - rundherum heften - ausschneiden, Papier entfernen - Kante mit dem Saumstich festnähen - zweiten Entwurf auf die ausgeschnittene Form stecken, ausschneiden - aufnähen - Motiv durch einfache Stickstiche betonen	Beachte: - Steck- und Heftregeln - nicht zu tief schneiden - kleine Stiche
Merke: Applikationen (Bilder oder Originale) ↙ ↓ ↘ <i>aufgenäht eingelegt unterlegt</i>	

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Wahrnehmungsvermögen fördern	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Bild
Hinführung/ Motivation	Anknüpfen an die letzte Stunde		Arbeitsplanung Werkstück

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Zielangabe	Wir applizieren unseren Entwurf in Mola-Technik		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Vorbereitungsarbeiten:</i> - <i>Stoffschichten zusammenstecken</i> - <i>Entwurf aufstecken</i> - <i>heften</i>	Schülervorarbeit	Stoffe, Papier, Stecknadeln, Entwurf, Nähnadel, Schere, Heftfaden
Teilzusammenfassung	Lage des Entwurfs Regeln zum Stecken und Heften	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
Teilvertiefung	Vergleich mit anderen Applikationstechniken		Anschauungsmaterial
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 2</i>	<i>Entwurf ausschneiden</i>	Schülervorarbeit	Werkstück, Entwurf, spitze Schere
Teilzusammenfassung		Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
Teilvertiefung	Anordnung des Entwurfs		Fertige Mütze
Schülerpraxis	Papier nach dem Ausschneiden herausziehen		
<i>Teilziel 3</i>	<i>Sichern der Schnittkante</i> <i>Arbeitsweise des Saumstiches</i>	Lehrervorarbeit	Nähnadel, -faden oder Baumwollgarn, Schere
Teilzusammenfassung		Schülervorarbeit	Tafel
Teilvertiefung	Farbauswahl beim Stickgarn	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
Schülerpraxis			
		Zwischenwerkbetrachtung	
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 4</i>	<i>Applizieren des Entwurfs</i>	Schülervorarbeit, ggf. Lehrervorarbeit	Werkstück verschiedenfarbige Garne, spitze Sticknadel
Teilvertiefung	Begriffe: plastisch, plastische Applikation		

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Teilzusammenfassung Schülerpraxis	Arbeitsschritte	Wiederholen	
	<i>Betonen einzelner Bild- elemente z. B. Augen durch freies Sticken</i>	Zwischenwerkbetrachtung Schülerbeitrag mit Vor- arbeit	
Gesamtsicherung Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit Fertigstellen der Applikation Begriff: Applikation Arten der Applikation Bedeutung der Applikation bei den Cuna-Indianern Weitere Beispiele für Applikationen und ihre Bedeutung: früher und heute z. B. an der eigenen Kleidung	Werkbetrachtung Evtl. Hausaufgabe oder zusätzliche Unterrichtsein- heit einplanen Zusammenwirkender Klassenunterricht Schülerbeitrag	Werkstück Notizzettel für den Klassen- lehrer Anschauungs- material Geschichte Anschauungs- material, z. B. Patchwork, Flicken, Vereins- abzeichen, Markenzeichen

Wir bereiten unsere Mütze für das Nähen vor

Einstimmung: „Hören, was der Tag erzählt“

Alle Schüler lauschen mit geschlossenen Augen in einer vorgegebenen Zeit den Geräuschen, die drinnen und/oder draußen zu vernehmen sind.

Entwicklung der industriellen Produktion von Bekleidung:

In Paris, der Stadt der Mode, begann um 1820 die Massenherstellung von Bekleidung. Der französische Ausdruck dafür wurde auch in unseren Sprachgebrauch übernommen: Konfektion bedeutet Fertigkleidung.

Als erste Konfektionswaren wurden Arbeitskleidung, Männeranzüge, Mäntel und Umhänge hergestellt, modische Waren kamen erst später dazu.

Wie alle Industrien arbeitet auch die Bekleidungsindustrie heute mit rationellen Methoden.

- Es wird zentral in großen Werkshallen produziert.
- Die Arbeitsabläufe sind bis ins Kleinste vorgeplant und in Teilschritte zerlegt.
- Jeder Teilschritt wird von verschiedenen, spezialisierten Personen in genau festgelegter Zeitvorgabe erledigt.
- Für unterschiedlichste Aufgaben, z. B. Knöpfe annähen, Bügeln ... werden Spezialmaschinen eingesetzt.
- Mit speziellen Computerprogrammen können Schnitte und Schnittübersichten erstellt und die Maschinen in der Fertigung, z. B. für den Zuschnitt, programmiert werden.

„Aus dem Leben einer Jeans“



Begleittext

1. **Angebaut** wird Baumwolle z. B. Indien, dem drittgrößten Produktionsland der weißen Flocken. Bestimmte Länder haben sich auf die **Verarbeitung** von Baumwolle spezialisiert wie China, Indien oder die Türkei.
2. Der **Jeansstoff** entsteht in großen Produktionsstraßen, von denen eine etwa 50 Tonnen Baumwolle täglich verarbeitet. Daraus entstehen durch Verspinnen, Färben und Weben rund 100.000 Meter Jeansstoff am Tag.
3. **Konfektion:** Der Stoff wird in verschiedenen Niedriglohnländern genäht. In diesem Beispiel finden Zuschnitt und Nähen in der Türkei statt. Der größte türkische Jeanshersteller „Mavi – Jeans“ fertigt über die Hälfte seiner Produktion für Namen wie Mustang, Gap, Calvin Klein, Rifle, Guess, Street One oder Chebignon an. Dabei produzieren 450 MitarbeiterInnen bis zu 15.000 Hosen am Tag. 60 Lagen Jeansstoff werden an der computergesteuerten Zuschneide gleichzeitig geschnitten. 20 Minuten werden als Produktionszeit für eine Jeans kalkuliert, davon sind 14 Minuten reine Nähzeit.
4. **Wäscherei** in Marokko: Durch das Waschen der Jeans werden zunächst Hilfsmittel aus der Weberei und überschüssige Farbe entfernt. Dann entsteht durch verschiedene mechanische Techniken wie Wäsche mit vulkanischen Bimssteinen, Sandstrahlen und Bürsten z. B. der gewünschte Used-Look. Ob die Abwässer geklärt werden, ist sehr unterschiedlich. Häufig besteht lediglich eine mechanische Klärung. Nach dem Waschen folgen Bügeln und die Qualitätskontrolle.
5. Der **Verkauf** erfolgt in Filialen diverser Ketten in Europa für etwa 30 – 90 €. Die türkischen Mavi-Jeans werden in Europa, den USA, Kanada und Puerto Rico an über 1600 Verkaufspunkten angeboten.
6. **Export** der getragenen Jeans (Altkleidersammlung) nach Osteuropa, zum Beispiel mit der Aktion Hoffnung, Augsburg. Die Aktion Hoffnung sortiert gut erhaltene Kleidungsstücke aus und schickt sie an kirchliche Partner in Südamerika, Afrika oder Osteuropa. Überschüssiges Sammelgut wird ausschließlich an Mitglieder der Dachorganisation „Fairwertung“ verkauft. Dieser Dachverband wurde 1994 als Reaktion auf die zunehmende Kritik gegenüber den Altkleidersammlungen der gemeinnützigen Verbände gegründet. Fairwertung hat es sich zum Ziel gesetzt, umwelt- und sozialverträgliche Konzepte für die Weiterverwendung und Vermarktung von Altkleidern zu entwickeln. Weitere Informationen dazu im Jeans-Aktionskoffer oder bei Fair Trade e.V., Verein zur Förderung der Gerechtigkeit im Welthandel, Postfach 260, 58315 Schwelm

Foliensatz: „Kleider machen Leute. Wer macht unsere Kleider?“ von Monika Balzer, Jeans-Aktionskoffer, S. 11 f.

Feinziele:

Der Schüler soll

- die Arbeitsschritte zur Herstellung der Mütze und deren Regeln wiederholen.
- das geeignete Material und Werkzeug für die Nähvorbereitungsarbeiten auswählen und die Entscheidungen begründen.
- bei der Schülervorarbeit die Regeln für das Stecken und Heften wiederholen und diese Arbeitsweise fachgerecht demonstrieren.
- bereit sein, die Nähvorbereitungsarbeiten sorgfältig auszuführen.
- die industrielle Entwicklung der Textilherstellung am Beispiel einer Jeanshose nachvollziehen und mit der Herstellung der Molakana bei den Cuna-Indianern vergleichen.

Tipp: Phasenbilder durch Originale oder Tafelzeichnungen ersetzen.

Tafelbild:

<i>Wir bereiten unsere Mütze für das Nähen vor</i>	
Vorbereitungsarbeiten 1. Stoff zusammenlegen: - Stoff rechts auf rechts legen (oder Original) - Schnittkante auf Schnittkante - Nahtlinie einzeichnen 2. Stecken: - Nadelspitze zeigt immer nach innen - die Nadeln stecken senkrecht - Reihenfolge beachten (Seite-Seite-Mitte) Merke: <i>Sorgfältig ausgeführte Nähvorbereitungsarbeiten erleichtern die folgenden Arbeitsschritte!</i>	3. Heften: - Fadenende verknoten - 1 cm innerhalb der Nahtlinie heften - Stichgröße Vorderseite: fingerbreit Rückseite: halb so breit - Heftstichreihe mit einem Rückstich beenden

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Fördern der Konzentrationsfähigkeit	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
Hinführung/ Motivation	Anknüpfen an die letzte Stunde	Schülervorarbeit	Arbeitsplanung, Werkstück

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Zielangabe	Wir bereiten unsere Mütze für das Nähen vor	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Material und Werkzeug</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Werkstück, Stecknadeln, Schneiderkreide, Lineal, Nähadeln, Heftfaden
Teilvertiefung	Unterschied: Näh- und Sticknadel		Anschauungs-material
Teilzusammenfassung			
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 2</i>	<i>Stoff legen und stecken</i>	Schülervorarbeit	Werkstück, Stecknadeln, Schneiderkreide, Lineal
Teilzusammenfassung	Regeln	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
Teilvertiefung	Rechte und linke Stoffseite		Werkstück
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 3</i>	<i>Heften</i>	Schülervorarbeit	Steckbrief, Arbeitsauftrag, Arbeitsprobe
Teilvertiefung	Verschiedene Knoten	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Anschauungs-material
Teilzusammenfassung	Regeln zum Heften		Tafel
Schülerpraxis			
	Fehlerbesprechung Ergonomische Arbeitshaltung	Zwischenwerkbetrachtung	
Schülerpraxis			
Gesamtsicherung Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit	Werkbetrachtung	Werkstück
	Begriff: Nähvorbereitungsarbeiten Merksatz	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
	Industrielle Herstellung von Textilien am Beispiel einer Jeans	Schülerbeitrag	Folie: Aus dem Leben einer Jeans
	Vergleich der industriellen Fertigung von Bekleidung mit der Herstellung der Molakana bei den Cuna-Frauen	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Geschichte

Wir nähen unsere Mütze mit dem Steppstich zusammen

Einstimmung: „Stille Post“

Ein kurzer Satz oder Morgengruß wird im Stehkreis reihum weiter geflüstert. Das letzte Kind sagt ihn laut.

Tipp:

- Haltbar vernähen, z. B. durch dreifach ausgeführte Stiche.
- Laufzettel für das Stationenlernen in Absprache mit der Klasseitung vorbereiten (Aufbau/Form/Handhabung).

Feinziele:

Der Schüler soll

- die geeigneten Arbeitsmittel wie Nähnadel usw. auswählen und seinen Arbeitsplatz entsprechend vorbereiten.
- durch Betrachten der Arbeitsprobe das Aussehen des Steppstiches mit Hilfe des Steckbriefes beschreiben und den Stich als Möglichkeit für eine Verbindungsnaht kennen lernen.
- die Arbeitsweise des Steppstiches durch Erkunden und Erproben erlernen und selbständig am Gegenstand ausführen.
- bereit sein, die Regeln zum Stationenlernen zu beachten.
- die Entwicklung von der Nadel zur Nähmaschine nachvollziehen, seine handgenähte mit einer maschinengenähten Naht vergleichen und dabei die Bedeutung und den Wert der Kulturtechnik Nähen erkennen.

Tafelbild:

<i>Wir nähen unsere Mütze mit dem Steppstich zusammen</i>	
1. Material und Werkzeug: <i>Nähnadel, Garn, Schere</i>	3. Arbeitsweise des Steppstichs: <i>(Tafelzeichnung)</i> Beachte: Die Stiche schließen genau aneinander an!
2. Aussehen des Steppstiches: <i>(ausgefüllte Steckbriefe)</i>	4. Vernähen und Neubeginn <i>(Tafelzeichnung)</i> Beachte: Beende den Steppstich ca. 5- 6 cm vor der oberen Kante (Fransen)!
Merke: <i>Der Steppstich ist eine Möglichkeit für eine sehr haltbare Verbindungsnaht!</i>	

Informationstexte für die einzelnen Stationen:

Station 1 Material und Werkzeugauswahl

Informiere dich über das richtige Material und Werkzeug fürs Nähen!
(Jede Gruppe ergänzt die Tafel um weitere Materialien oder Werkzeuge.)

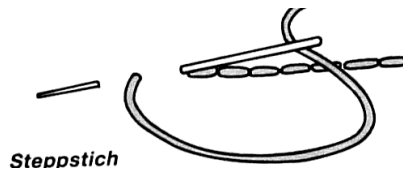
Station 2 Arbeitsplatz

Betrachte den Arbeitsplatz fürs Nähen. Bereite deinen Platz ebenso vor, denke daran, dein Werkstück mitzunehmen!

Station 3 Aussehen des Stiches

Betrachte die Arbeitsproben und versuche gemeinsam mit den anderen den Steckbrief zu ergänzen. Überprüfe dein Ergebnis und verlasse den Platz so, wie du ihn vorgefunden hast!

Station 4 Arbeitsweise des Steppstiches



Beschreibung der Arbeitsweise:

Rechts vom Ausstich ein- und in gleicher Entfernung links vor dem Ausstichpunkt wieder ausstechen. Für den nächsten Stich genau an der Ausstichstelle des ersten Stiches wieder einstechen. Die Stiche in gleicher Länge von rechts nach links arbeiten.

Betrachte den Stich und die Bilder! Lies die Beschreibung der Arbeitsweise aufmerksam durch und versuche auf der Arbeitsprobe einige Stiche zu nähen!

Station 5 Vernähen und Neubeginn

Betrachte die Arbeitsproben! Beschreibe deinem Partner, wie vernäht worden ist.
Überlege dir, was beim Neuanfang zu beachten ist!
Versuche den Faden ebenso zu vernähen!
Beginne mit einem neuen Faden und nähe ein paar Stiche!
(Verlasse den Platz so, wie du ihn vorgefunden hast!)

Station 6 Löse das Rätsel!

Finde mit Hilfe des Rätsels den gesuchten Begriff!

Station 7 Fachgerechte Ausführung

Betrachte die Arbeitsproben und überlege, welche davon deinen Anforderungen in Bezug auf Haltbarkeit, Aussehen, Verwendung entspricht! Diskutiere darüber mit deinem Partner!

Station 8 (für Schnelle, freiwillig)

Informiere dich über weitere Möglichkeiten zwei Stoffteile zusammenzunähen. Versuche sie an den jeweiligen Arbeitsproben nachzunähen.
Überlege, warum wir diesen Stich auswählen!

Arbeitsmittel für die verschiedenen Stationen

Station 1 Material und Werkzeugauswahl

Stoff (Werkstück), Nähgarn, Schere, Nähnadel

Station 2 Arbeitsplatz

Vorbereiteter Arbeitsplatz

Station 3 Aussehen des Stiches

Arbeitsprobe zum Steppstich

Steckbrief

Gesucht wird der _____!

Aussehen des gesuchten Stiches

Vorderseite:

Stichbreite:

Stichhöhe:

Stichabstand:

Arbeitsrichtung:

Rückseite:

Steckbrief für jede Gruppe kopieren!

Station 4 Arbeitsweise des Steppstiches

Arbeitsprobe zum Steppstich, Bilder aus Fachbüchern oder Phasenbilder ...

Station 5 Vernähen und Neubeginn

Arbeitsprobe zum Steppstich, vernäht und neubegonnen

Station 6 Lösung: Sticken, Muetze, Schere, Arbeitsplatz, Applizieren, Nutstich, Kontrast, Zierstich, Cuna-Indianer, Heften



Löse das Rätsel!

Finde mit Hilfe des Rätsels den gesuchten Begriff!

Beantworte zuerst die Fragen.

1. Begriff für die Verzierung eines Stoffes mit Nadel und Faden
2. Unser Werkstück
3. Wichtiges Werkzeug in Textilarbeit/Werken
4. Sollte stets gut vorbereitet sein
5. Begriff für die Verzierung eines Stoffes mit Nadel, Faden und weiteren Stoffen
6. Gegenteil von Zierstich
7. Haben wir bei der Auswahl der Farbe für unser Werkstück beachtet
8. Überbegriff für Stickstiche, die den Stoff verschönern
9. Die Molakana werden von einem bestimmten Indianervolk hergestellt
10. Gehört zu sorgfältig ausgeführten Nähvorbereitungsarbeiten

Antworten:

Wähle nun werden aus jeder Antwort den entsprechenden Buchstaben aus und trage ihn die in das Kästchen (erstes Wort = erstes Kästchen usw.) ein.

Beachte: Ü,ä,ö werden als ue,ae und oe geschrieben!

1. Wort: 1. Buchstabe, 2. Wort: 4. Buchstabe, 3. Wort: 4. Buchstabe, 4. Wort: 8. Buchstabe,
5. Wort: 3. Buchstabe, 6. Wort: 5. Buchstabe, 7. Wort: 4. Buchstabe, 8. Wort: 2. Buchstabe,
9. Wort: 1. Buchstabe, 10. Wort: 1. Buchstabe

Gesuchter Begriff:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



Wenn deine Antworten richtig waren, weißt du jetzt den Namen unseres Stiches!

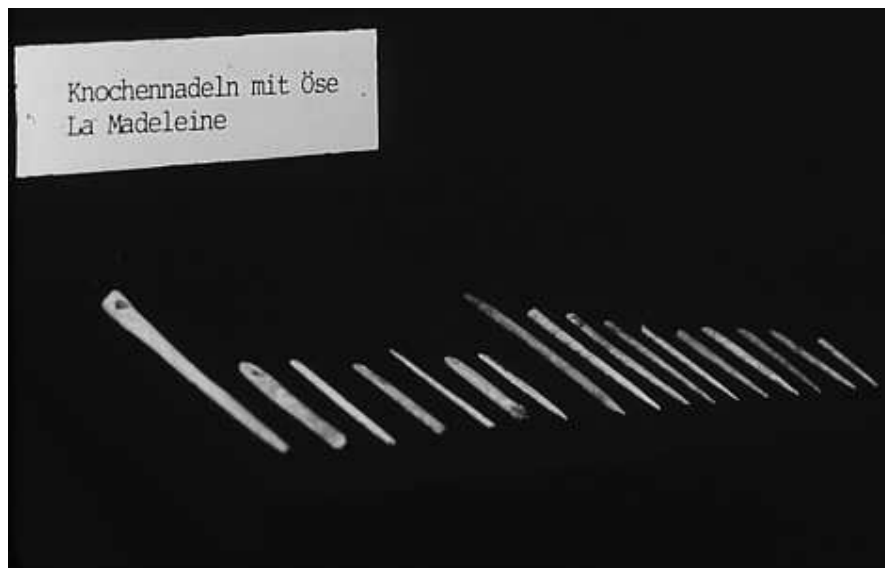
Station 7 Fachgerechte Ausführung

Arbeitsproben, die im Bezug auf Haltbarkeit, Aussehen, Verwendung usw. Mängel aufweisen

Station 8 (für Schnelle, freiwillig)

Arbeitsproben und Informationsmaterial zum Vorstich und Rückstich

Die Entwicklung der Nadel



Nadeln, teilweise mit Öse, Fundort: La Madeleine (Frankreich), Material: Knochen
Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim



Leder nähen mit einer nachgearbeiteten Knochnadel
Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim

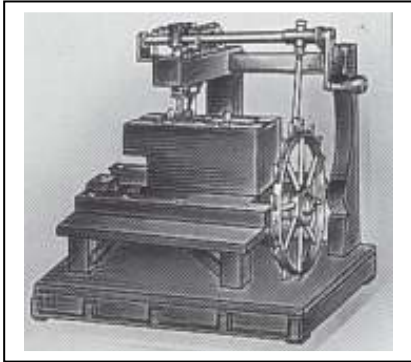
Jüngere Altsteinzeit

Das Jungpaläolithikum in Europa begann vor ca. 38.000 und endete vor ca. 11.500 Jahren. Eine wichtige Erfindung dieser Zeit ist die Nähnadel, sie ermöglichte es, Leder zu durchbohren und gleichzeitig einen Faden durch das Loch zu ziehen. Typisch für diese Epoche sind bearbeitete Gegenstände aus Knochen, Geweih und Elfenbein in vorher nicht gekannter Häufigkeit.

Badische Heimat e.V.
Bezirksgruppe Bergstraße - Neckartal (Heidelberg)

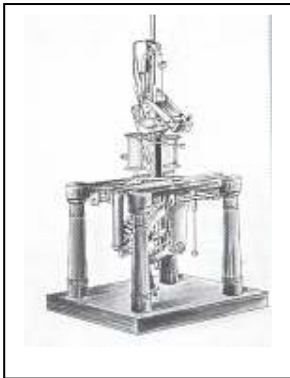
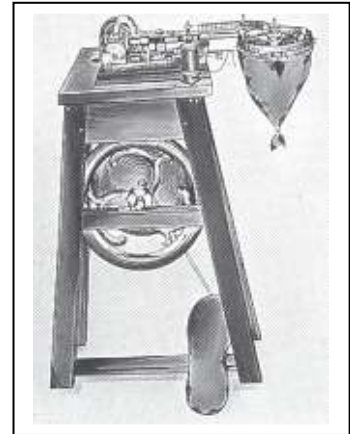
zur Nähmaschine

Einer weiteren Vereinfachung, der Erfindung der Nähmaschine, standen die Menschen sehr feindlich gegenüber, man hielt sie sogar für Hexerei. Deshalb wurde den ersten Erfindern wenig Erfolg für ihre Bemühungen zuteil.



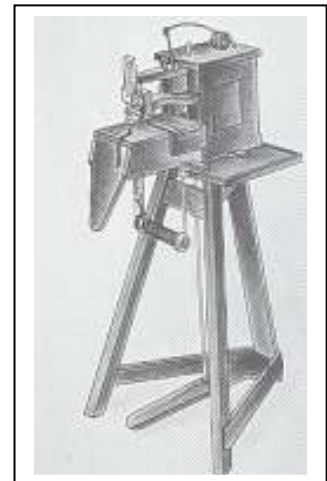
Die erste Nähmaschine soll 1755 vom Deutschen **Weisenthal** erfunden worden sein. Die Nadel dieser Maschine hatte das Öhr in der Mitte und soll einen dem Heftstich ähnlichen Stich genäht haben. Die erste Maschine, die einen dem heutigen Kettenstich entsprechenden Nähstich erzeugt, wurde vom Engländer **Thomas Saint** von 1790 hergestellt.

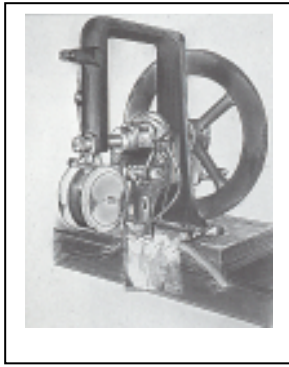
Balthasar Krems gelang um 1800 eine geniale Erfindung. Er verlegte das Nadelöhr bei seiner Nähmaschine an die Spitze, ein „Schlingenfänger“ ermöglichte einen einfachen Kettenstich und der Stoff wurde von der Maschine fortlaufend transportiert. Der Mützennäher aus dem Rheinland konnte bis zu 300 Stiche in der Minute nähen.



Der Schneidermeister **Madersperger** aus Österreich entwickelte die Idee von seinen Vorgängern weiter. Er erfand eine Zweinadelmaschine, die einen verknoteten Doppelsteppstich nähte und 200 Stiche in der Minute bewältigte. Leider blieb der wirtschaftliche Erfolg seiner Erfindung aus und er endete im Armenhaus.

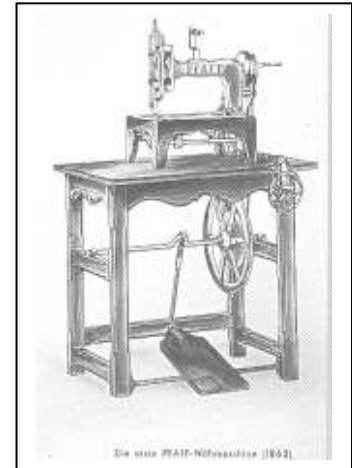
Der Franzose Bartholomäus **Thimonnier** aus St. Etienne baute eine einfache Kettenstich-Nähmaschine, bei der der Stoff nach jedem Stich mit der Hand weiter geschoben werden musste. Bis 1829 verkaufte er ca. 80 Maschinen. Jedoch brachte einige Schneider dieser Erfolg, die um ihre Existenz fürchteten, zu einem zerstörerischen Plan. Sie zerschlugen seine Werkstatt und die Maschinen. Thimonnier allerdings konnte sein Leben und eine seiner Maschinen retten, so dass er durch Vorführungen auf Märkten etwas Geld verdienen konnte.





Ein Amerikaner, Elias **Howe**, kam als erster zu Anerkennung und Reichtum durch die Erfindung einer Doppelstich-Nähmaschine. Sie nähte 5 Mal so schnell wie die schnellste Näherin. Aber auch er konnte seinen Erfolg nicht ungetrübt genießen, denn zunächst machten andere die neue Maschine durch Reklame bekannt und verdienten an ihr. Howe musste sich keine Erfinderrechte erkämpfen. Doch er konnte sich nicht mehr lange an seinem Erfolg freuen, denn der Kampf um seine Rechte hatte seine Gesundheit angegriffen und ihn stark geschwächt.

Immer neue Erfinder und Fabrikanten verbesserten die ursprüngliche Idee einer Maschine, die schneller als die besten Näherinnen arbeiten konnte. Die Namen dieser Erfinder sind heute noch bekannt. Zu ihnen gehörten **G.M. Pfaff**, der seine erste Maschine 1842 baute, **J.M. Singer**, **Max Gritzner** und **John Kayser**, der Erfinder der Zickzack-Nähmaschine.



Nach 200 Jahren haben Technik und Elektronik viele Verbesserungen bei Nähmaschinen gebracht. Haben die ersten Modelle 200 Stiche in der Minute genäht, schaffen heutige Haushaltsmaschinen 1500 Stiche in der Minute.

Die Bedienung ist erleichtert worden, man benutzt Strom als Antrieb, Stickereien können hergestellt werden und moderne Textilien wie Stretch- und Trikotstoffe mit speziellen Stichen genäht werden.

Dennoch sind alle Haushaltsnähmaschinen in ihrem Bauprinzip gleich geblieben, das gilt für „Omas Fußbetrieb-Nähmaschine“ bis zum elektronisch gesteuerten Modell, denn sie bestehen aus Kopf, Arm, Ständer Grundplatte und Stichplatte.

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Einschulen von leisem Verhalten	Spiel	
Hinführung/ Motivation	Anknüpfen an die letzte Stunde	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Arbeitsplanung Werkstück

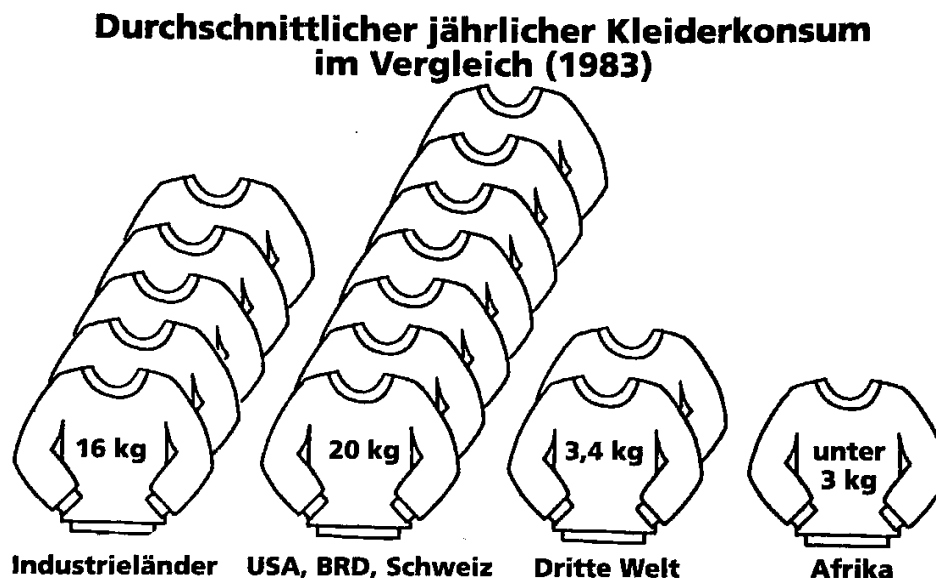
Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Zielangabe	Wir nähen unsere Mütze mit dem Steppstich zusammen		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Material und Werkzeug</i>	Stationenlernen Zusammenwirkender Klassenunterricht Auswertung Station 1	Nähnadel, Garn, Schere, Werkstück
Teilzusammenfassung	Arbeitsplatz	Auswertung Station 2	Tafel
Teilvertiefung	Unterschied zwischen Heft- und Nähfaden		Anschauungs- material
<i>Teilziel 2</i>	<i>Aussehen des Stiches</i>	Zusammenwirkender Klassenunterricht Auswertung Station 3	Steckbrief Arbeitsproben
Teilvertiefung	Name des Stiches	Auswertung Station 6	
Teilzusammenfassung	Merkmale des Stiches		Tafel, Steckbriefe
<i>Teilziel 3</i>	<i>Arbeitsweise des Steppstiches</i>	Auswertung Station 4 Schülvorarbeiten	Vorarbeits- rahmen
Teilvertiefung	Fachgerechte Ausführung	Auswertung Station 7	
Teilzusammenfassung	Taktworte	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 4</i>	<i>Vernähen und Neubeginn</i>	Auswertung Station 5 Schülvorarbeit	Werkstück, Schere
Teilvertiefung	Anzeichnen		Schneiderkreide, Tafel
Teilzusammenfassung		Wiederholen und begründen	Tafel
Schülerpraxis			
Gesamtsicherung Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit	Werkbetrachtung	Werkstück
	Einteilung in Nutz- und Zierstich	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Anschauungs- material
	Weitere geeignete Stiche für die einfache Naht	Auswertung Station 6	
	Entwicklung von der Nadel zur Nähmaschine	Schülerbeitrag	Nähmaschine, Anschauungs- material
	Vergleich mit dem maschi- nengenähten Steppstich	Zusammenwirkender Klassenunterricht	

Wir nähen die unteren Schnittkanten der Mütze mit dem Schlingstich zusammen

Einstimmung: „Mein Lieblingskleidungsstück“

Zwei oder drei Schüler bringen als vorbereitende Hausaufgabe ihr Lieblingskleidungsstück mit und erzählen seine Geschichte, z. B. Geschenk zu einem bestimmten Anlass und/oder von einem lieben Menschen, selbst gestaltet, z. B. bemalt usw.

Folie: Durchschnittlicher jährlicher Kleiderkonsum im Vergleich (1983)



Denkanstoss z. B.: Wie würdest du dich fühlen, wenn du getragene Kleidung aus anderen Kulturen bei uns anziehen müsstest?

Feinziele:

Der Schüler soll

- die Arbeitsschritte zur Herstellung der Mütze und den Regeln wiederholen.
- das geeignete Material und Werkzeug für die Nähvorbereitungsarbeiten auswählen, bei der Schülervorarbeit die Regeln zum Stecken und Heften wiederholen und die Arbeitsweise fachgerecht demonstrieren.
- die Arbeitsweise des Schlingstiches anhand des Schülerbeitrags erlernen und fachgerecht umsetzen.
- bereit sein, sich an der Diskussion über das Pro und Contra von Altkleidersammlungen zu beteiligen und sich dazu eine eigene Meinung zu bilden.

Diskussion zum Thema „Altkleidersammlung“

Um den Schülern den Einstieg in die Diskussion zu erleichtern, werden zwei Gruppen gebildet. Jede Gruppe erhält jeweils einen Handzettel mit den gängigsten Argumenten der Befürworter und Gegner von Altkleidersammlungen.

Die Diskussion kann bis zur nächsten UE fortgesetzt werden, die Ergebnisse der Gruppe werden dann als Einstieg/Einstimmung vorgetragen.

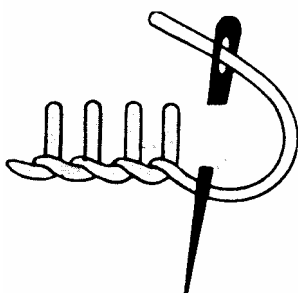
Handzettel zur Diskussion „Altkleidersammlung“ Diskussionshilfe **PRO:**

- Durch Wiederverwertung/Recycling werden Rohstoffe eingespart.
- Kleidung, die sich die Menschen sonst nicht leisten können.
- Unsere Kleidung findet auch in anderen Ländern Gefallen.
- Altkleidersammlungen fördern die Wirtschaft, wenn bei uns wieder neue Kleidung gekauft wird.
- Als Hilfe in Notfällen, z. B. bei Naturkatastrophen.

Handzettel zur Diskussion „Altkleidersammlung“ Diskussionshilfe **Contra:**

- Altkleidersammlungen sind eine Gewissensberuhigung für unsere Wegwerfgesellschaft.
- Sie können zur Zerstörung der einheimischen Kleidungs-Kultur beitragen.
- Altkleiderimporte bedeuten eine Konkurrenz für die einheimische Textilindustrie und vernichten dadurch Arbeitsplätze.
- Gebrauchte Kleidung soll für die Menschen der Dritten Welt noch gut genug sein.
- Viele Schnitte und Stoffe unserer Kleider sind nicht dem Leben in der Dritten Welt angepasst.

Arbeitsweise des Schlingstiches:



Von links nach rechts arbeiten. An der Unterkante oder Schnittkante der Stichreihe ausstechen. An der Oberkante etwas nach rechts versetzt ein- und senkrecht darunter ausstechen. Faden unter die Nadelspitze legen, Nadel durch die Schlinge (Name!) ziehen. Für die nächste Schlinge wieder schräg nach rechts oben einstechen.

Tafelbild:

<i>Wir nähen den Saum der Mütze mit dem Schlingstich zusammen</i>	
1. Vorbereitungsarbeiten - Stoff zusammenlegen - stecken - heften ➔ <i>Arbeite sorgfältig!</i>	2. Arbeitsweise des Schlingstichs als Verbindungsnaht <i>(Phasenbilder)</i> ➔ <i>Nähe die Schlingstiche eng und gleichmäßig!</i> 3. Vernähen und Neubeginn <i>(Phasenbilder)</i> ➔ <i>Vernähe haltbar!</i>
Merke: Der Schlingstich ist ein Nutz- und Zierstich!	

Unterrichtsverlauf:

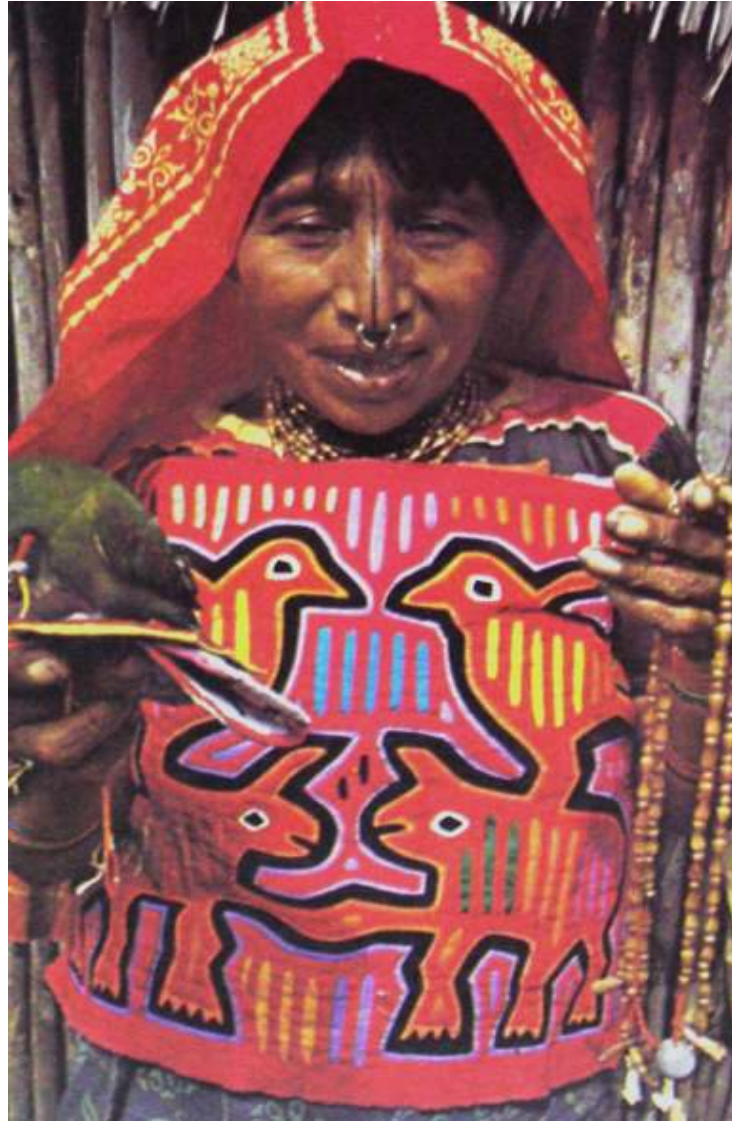
Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Fördern der Konzentrationsfähigkeit	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
Hinführung/ Motivation	Anknüpfen an die letzte Stunde	Schülervorarbeit	Arbeitsplanung, Werkstück
Zielangabe	Wir nähen die unteren Schnittkanten der Mütze mit dem Schlingstich zusammen	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Vorbereitungsarbeiten:</i> - stecken - heften	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Werkstück, Stecknadeln, Nähadeln, Heftfaden
Teilvertiefung	Regeln		Anschauungsmaterial
Teilzusammenfassung	Arbeitsschritte		Tafel
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 2</i>	<i>Aussehen und Arbeitsweise des Schlingstichs</i>	Schülerbeitrag mit Vorarbeit	Werkstück, Stecknadeln
Teilzusammenfassung	Regeln	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
Teilvertiefung	Fachgerechte Ausführung		Werkstück
Schülerpraxis			

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
<i>Teilziel 3</i>	<i>Vernähen und Neubeginn</i>	Schülerbeitrag mit Vorarbeit	Vorarbeits-Stickrahmen
Teilvertiefung	Unterschied zum Steppstich	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Anschauungs-material
Teilzusammenfassung	Regeln		Tafel
Schülerpraxis			
	Fehlerbesprechung Ergonomische Arbeitshaltung	Zwischenwerkbetrachtung	
Schülerpraxis			
Gesamtsicherung Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit	Werkbetrachtung	Werkstück
	Merksatz Unterschied zwischen Zier- und Nutstich Verwendung des Schlingstichs	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
	Unterschiedlicher Textilverbrauch auf der Welt, Entsorgung der Textilien	Schülerbeitrag Diskussion	Anschauungs-material, z. B. 1 Kilo Kleidung, Diskussions-karten

Unsere Mütze mit Mola-Applikation wird fertig

Einstimmung: „Ergebnis der Diskussion“

Die Schüler tragen das Ergebnis der Diskussion über die Altkleidersammlung vor. Gemeinsam können Alternativen erarbeitet werden, z. B. Secondhand-Shop, Änderungsmöglichkeiten gebrauchter Kleidung, Auswahl der Kleidung auch im Hinblick auf Langlebigkeit, Kleidertausch usw.



Molas: Art of the Cuna Indians, Textile Museum, Washington DC, 1973

Geschichte von Kikadir und Orgun

Kikadir kam mit Orgun ins Land der Cuna. Orgun zeigte den Männern, wie ein Haus gebaut wird und andere wichtige Dinge. Kikadir lehrte unsere Urgroßmütter das Haus sauberzuhalten. Mit ihnen suchte sie die gesunden Nahrungsmittel und zeigte ihnen, wie man sie zubereitet. Sie brachte ihnen bei, wie man die Kinder erzieht, damit sie nicht faul und träge, sondern unternehmungslustig und klug werden.

Damals entstanden die Zeremonien und Bräuche der Cuna.

Die große Mutter Kikadir knetete den roten Ton, den schwarzen und den grauen. Sie rief die Frauen zusammen und zeigte ihnen, wie man daraus Gefäße für verschiedene Speisen, zum Aufbewahren der Ernte und für die Opfergaben formte. Sie lehrte sie, wie lange die Tongefäße trocknen mussten und welches Holz das beste war, um sie im Feuerbad zu härten.

Unsere große Mutter Kikadir nahm die Spindel in ihre Hände. Sie wartete auf den Tag, an dem die Sonne die Baumwollkapseln aufspringen ließ. Unsere Urgroßmütter sammelten die Baumwollfasern. Sie legten sie in die Sonne. Dann drehten und drehten unsere Großmütter die Spindeln und formten längliche Knäuel feiner weißer Fäden. Die feinsten Fäden verflochten sie auf Rahmen aus dünnen, starken Zweigen. So wurde der Stoff für die Kleidung geboren. Die dicken Fäden verknoteten sie auf stärkeren und größeren Rahmen, so entstanden die Hängematten, in denen wir schlafen.

Die große Kikadir lehrte unsere Großmütter, unsere Mütter, unsere Töchter: „Unser weißes Gewebe ist sehr schön. Unsere Hängematten sind wundervoll, aber sie werden schnell schmutzig. Wir müssen neue Farben finden.“

Und die große Frau Kikadir kochte die Kerne der Avocados, zerstampfte die Samen der Achiote und presste die Samen des Genipabaums. Die Säfte der verschiedenen Samen, Blätter und Wurzeln verwandelten sich auf dem Gewebe in die Farben des Regenbogens. Kikadir gab den Stoffen Namen, je nach Farbe, Muster oder Herkunft des Färbemittels: Magebmola, Nisarmola, Abgimola, Ascogamola, Diskelamola, Sapimola.

Unsere Großmütter erhitzten das Wasser, sie gruben Wurzeln aus, sie sammelten die Blätter und Früchte der Bäume. So färbten sie die Fäden der Baumwolle. Unsere Großmütter spannen und flochten feine und dicke Fäden. Und der Fleiß ihrer Hände reichte bis zu den Kieselsteinen von Yoodiuala und auch bis zum Grasland von Yoodiuala.

Unser Volk kleidete sich in schöne Gewänder. Alle hatten ihre eigenen Farben und Muster: die Säuglinge, die Kinder, die hübschen Mädchen und Jungen, die Mütter und Väter und die alten Frauen und Männer.

Viel später gab es andere große Mütter, wie Nagegiryai. Sie lehrte uns die Kunst der Mola – wie man die Stoffe aufeinanderlegt und schneidet, und welche Bedeutung die Muster und Farben haben.

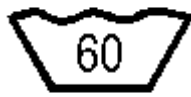
Kikadir war eine große Cuna-Frau, sie arbeitete Seite an Seite mit Orgun, dem großen Lehrer unseres Volkes. Das alles geschah viele tausend Jahre, bevor die Spanier kamen und unser Volk töteten. Was Kikadir gelehrt hat, wissen unsere Frauen noch heute. (Quelle: Ursula Kersting)

Feinziele:

Der Schüler soll

- die voraussichtliche Nahtlinie einzeichnen und die Nähvorbereitungsarbeiten sachgerecht durchführen.
- die Mütze probieren und seine Nahtlinie ggf. verändern.
- die Arbeitsweise des Vorderstiches bei der Schülervorarbeit unter Verwendung der Fachbegriffe demonstrieren.
- bereit sein, bei der Werkbetrachtung die individuellen Besonderheiten der verschiedenen Werkstücke zu erkennen und mit denen der Original-Molakana der Cuna-Indianer zu vergleichen.

Die Waschsymbole - Symbole als Waschanleitung (z. B. als Memory)



Waschen in der
Waschmaschine
(bei 60 Grad, andere
Temperaturen
entsprechend)



Balken unter Waschbottich:
Waschgang Pflegeleicht oder
Feinwaschgang
(bei 40 Grad, andere
Temperaturen entsprechend)



Unterbrochener Balken
(manchmal auch
Doppelbalken):
Besonders schonendes
Waschen - nur
Feinwaschgang oder
Wollwaschgang
(bei 30 Grad, andere
Temperaturen
entsprechend)



Handwäsche (kalt oder
lauwarm, max. 40 Grad, besser
30 Grad)



Kalt waschen



Nicht waschen (das heißt meist:
reinigen) - manchmal wird das
Andreaskreuz durch ein x oder
xx ersetzt.



Keine Handwäsche

Für das **Schleudern** existiert kein eigenes Symbol.
Sie können sich nach dem Waschsymboll richten. Ist
ein schonender Waschgang gefordert (Balken unter
dem Bottich oder gar durchbrochener Balken), nur
bei niedriger Drehzahl schleudern. Ganz
empfindliche Wäsche (Seide, Wolle - meist ist hier
Handwäsche gefordert) nicht schleudern, sondern
zunächst in Frotteehandtücher wickeln und danach
liegend trocknen.

Wäsche trocknen: Trocknersymbole



Trocknen im
Wäschetrockner



Nicht im Trockner trocknen



Trocknen im Trockner bei
hoher Temperatur



Trocknen im Trockner bei
niedriger Temperatur
(schonend)

Die Bügelsymbole



Heiß Bügeln



Mäßig heiß Bügeln



Leicht warm Bügeln



Nicht bügeln

Pflegeanleitung für Polartec-Fleece:

40°C Maschinenwäsche mit Feinwaschpulver (kein Flüssigwaschmittel, kein Weichspüler), schleudern mit maximal 1000 Umdrehungen, nicht trocknergeeignet.

Tipp: Papier zwischen die Stofflagen legen um ein Zusammennähen zu verhindern!

Tafelbild:

<i>Unsere Mütze mit Mola-Applikation wird fertig</i>		
Material und <i>Schneiderkreide,</i> <i>Heftfaden,</i> <i>Baumwollgarn</i>	Werkzeug: <i>Lineal</i> <i>Nähnaedel, Schere</i>	Arbeitsschritte: - Nahtlinie einzeichnen - Stofflagen zusammenheften, probieren - Vorderstichreihe durch die zwei Stofflagen stecken Beachte: Gleichmäßige und kleine Stiche! - Fransen einschneiden - Faden zusammenziehen und verknoten
Merke: <i>Pflegeanleitung für unsere Mütze</i> <i>(Symbole anzeichnen)</i>		

Unterrichtsverlauf:

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Einstimmung	Gemeinschaftsgefühl stärken	Zusammenwirkender Klassenunterricht	
Hinführung/ Motivation	Anknüpfen an die letzte Stunde	Schülervorarbeit	Werkstück, Arbeitsplanung

Artikulation	Lernziel-Lerninhalte	Lernweg	Medien
Zielangabe	Unsere Mütze wird fertig		Tafel
Erarbeitung			
<i>Teilziel 1</i>	<i>Anzeichnen der Nahtlinie, stecken, heften</i>	Schülervorarbeit	Werkstück, Schere, Stecknadeln, Heftfaden, Nähnaedel
Teilzusammenfassung	Regeln	Wiederholen	Tafel
Schülerpraxis		Zwischenwerkbetrachtung	
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 2</i>	<i>Arbeitsweise des Vorderstiches</i>	Schülervorarbeit	Werkstück, Schere, Garn, Nähnaedel
Teilzusammenfassung	Arbeitsschritte	Wiederholen und begründen	Tafel
Teilvertiefung	Unterschied zum Heftstich		
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 3</i>	<i>Fertigstellen der Mütze</i> - Fransen einschneiden - Faden zusammenziehen - Faden verknoten	Lehrervorarbeit/ Schülervorarbeit	Vorarbeits- rahmen, Werkstück
Teilzusammenfassung	Arbeitsschritte	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Tafel
Teilvertiefung	Unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten der Fransen		Anschauungs- material
Schülerpraxis			
<i>Teilziel 4</i>	<i>Pflegekennzeichnung, Pflegesymbole auf Kleideretiketten</i>	Schülerbeitrag	
Teilvertiefung	Pflegeanleitung für die Mütze	Zusammenwirkender Klassenunterricht	Werkstück, Plakat: Eigenschaften
Teilzusammenfassung	Merksatz		Tafel
Gesamtsicherung Gesamtvertiefung	Wertschätzung der eigenen Arbeit Vergleich mit gekauften Mützen und/oder mit Original- Molakana Entwicklung der Textilerstellung bei den Cuna-Indianern, ggf. Planen des Vorhabens für die nächste Stunde oder Ausblick auf das nächste Werkstück	Werkbetrachtung Zusammenwirkender Klassenunterricht	Fertige Werkstücke, Anschauungsmaterial, z. B. Bilder, Geschichte z. B. Textilkoffer

	Unterteilung	Herkunft	Name/Stoff	Lieferanten	Bilder	Eigenschaften	Verwendungszweck
Textile Fasern	Naturfasern	Pflanzliche Fasern	Baumwolle	Baumwollstrauch		- sehr saugfähig - geringes Warmhaltevermögen - gute Luftdurchlässigkeit - geringe Elastizität - läuft ein	- vielseitig verwendbar, z. B. - Tisch- und Bettwäsche - Handtücher - Unterwäsche - Oberbekleidung
			Leinen	Flachs		- hohe Reißfestigkeit - starke Knitterneigung - glatte Oberfläche - fühlt sich kühl an	- Tischwäsche - Geschirrtücher - Sommerkleidung
		Tierische Fasern	Schafwolle	Schaf		- gutes Warmhaltevermögen - sehr gute Feuchtigkeitsaufnahme - hohe Elastizität - Filzneigung	- wärmende Bekleidung - Heimtextilien
			Seide	Seidenraupe		- sehr fein - schöner Glanz - elastisch - reißfest - temperatúrausgleichend	- elegante Kleidung - Heimtextilien
	Chemiefasern	Chemiefasern aus pflanzlichen Rohstoffen (Zellulose)	Viskose	Holz		- weich - glatt - starke Knitterneigung	- Bekleidung - Heimtextilien - Fasermischungen
		Chemiefasern aus Erdöl oder Kohle	Polyester	Kohle Erdöl		- sehr strapazierfähig - schmutzabweisend - elastisch - reißfest	- elegante Kleidung - Heimtextilien - Fasermischungen



Alle Bilder aus dem Deutschen Textilmuseum Krefeld